

Lenore Sanbitale mag ihn erst
Mit zarter Lippe zu besänft'gen suchen;
Dann tritt zu ihm, gib ihm in meinem Namen
Die volle Freiheit wieder und gewinne
Mit edlen, wahren Worten sein Vertrauen.
Verrichte das, sobald du immer kannst;
Du wirfst als Freund und Vater mit ihm
sprechen.

Noch eh' wir scheiden, will ich Friede wissen,
Und dir ist nichts unmöglich, wenn du willst.
Wir bleiben lieber eine Stunde länger
Und lassen dann die Frauen sanft vollenden,

Was du begannst; und kehren wir zurück,
So haben sie von diesem raschen Eindruck
Die letzte Spur vertilgt. Es scheint, Antonio,
Du willst nicht aus der Übung kommen! Du
Hast e i n Geschäft kaum erst vollendet, nun
Kehrst du zurück und schaffst dir gleich ein
neues.

Ich hoffe, daß auch dieses dir gelingt.

Antonio. Ich bin beschämt und seh' in deinen
Worten,

Wie in dem klarsten Spiegel, meine Schuld!
Gar leicht gehorcht man einem edlen Herrn,
Der überzeugt, indem er uns gebietet.

Dritter Aufzug.

1. Auftritt.

Prinzessin allein.

Wo bleibt Leonore? Schmerzlicher
Bewegt mir jeden Augenblick die Sorge
Das tiefste Herz. Raum weiß ich, was geschah,
Raum weiß ich, wer von beiden schuldig ist.
O, daß sie käme! Möcht' ich doch nicht gern
Den Bruder nicht, Antonio nicht sprechen,
Eh' ich gefaßter bin, eh' ich vernommen,
Wie alles steht und was es werden kann.

2. Auftritt.

Prinzessin. Leonore.

Prinzessin. Was bringst du, Leonore? Sag
mir an,

Wie steht's um unsre Freunde? Was ge-
schah?

Leonore. Mehr, als wir wissen, hab' ich
nicht erfahren.

Sie trafen hart zusammen, Tasso zog,
Dein Bruder trennte sie; allein es scheint,
Als habe Tasso diesen Streit begonnen.
Antonio geht frei umher und spricht
Mit seinem Fürsten; Tasso bleibt dagegen
Verbannt in seinem Zimmer und allein.

Prinzessin. Gewiß hat ihn Antonio gereizt,
Den Hochgeheimten falt und fremd beleidigt.

Leonore. Ich glaub' es selbst. Denn eine
Wolke stand

Schon, als er zu ihm trat, um seine Stirn.

Prinzessin. Ach, daß wir doch, dem reinen
stillen Win

Des Herzens nachzugehn, so sehr belehren!
Ganz leise spricht ein Gott in unsrer Brust,
Ganz leise, ganz vernehmlich, zeigt uns an,
Was zu ergreifen ist und was zu fliehn.

Antonio erschien mir heute früh

Viel schroffer noch als je, in sich gezogen.

Es warnte mich mein Geist, als neben ihn

Sich Tasso stellte. Sieh das Auge nur

Von beiden an, das Angesicht, den Ton,

Den Blick, den Trittl' es widerstrebt sich alles,

Sie können ewig keine Liebe wechseln.

Doch überredete die Hoffnung mich,

Die Gleiznerin: sie sind vernünftig beide,

Sind edel, unterrichtet, deine Freunde;
Und welch ein Band ist sicher als der Guten?
Ich trieb den Jüngling an; er gab sich ganz;
Wie schön, wie warm ergab er ganz sich mir!
O, hätt' ich gleich Antonio gesprochen!

Ich zauderte; es war nur kurze Zeit;

Ich scheute mich, gleich mit den ersten Worten

Und dringend ihm den Jüngling zu empfehlen;

Verließ auf Sitte mich und Höflichkeit,

Auf den Gebrauch der Welt, der sich so glatt

Selbst zwischen Feinde legt; befürchtete

Von dem geprüften Manne diese Nähe

Der raschen Jugend nicht. Es ist geschahn.

Das Ubel stand mir fern, nun ist es da.

O, gib mir einen Rat! Was ist zu tun?

Leonore. Wie schwer zu raten sei, das fühlst
du selbst

Nach dem, was du gesagt. Es ist nicht hier
Ein Mißverständnis zwischen Gleichgeimmten;

Das stellen Worte, ja, im Notfall stellen

Es Waffen leicht und glücklich wieder her.

Zwei Männer sind's, ich hab' es lang gefühlt,

Die darum Feinde sind, weil die Natur

Nicht e i n e n Mann aus ihnen beiden formte.

Und wären sie zu ihrem Vorteil klug,

So würden sie als Freunde sich verbinden;

Dann stünden sie für e i n e n Mann und
gingen

Mit Macht und Glück und Lust durchs Leben
hin.

So hofft' ich selbst; nun seh' ich wohl, umsonst.

Der Zwist von heute, sei er, wie er sei,

Ist beizulegen; doch das sichert uns

Nicht für die Zukunft, für den Morgen nicht.

Es wär' am besten, dächt' ich, Tasso reiste

Auf eine Zeit von hier; er könnte ja

Nach Rom, auch nach Florenz sich wenden; dort

Träf' ich in wenig Wochen ihn und könnte

Auf sein Gemüt als eine Freundin wirken.

Du würdest hier indessen den Antonio,

Der uns so fremd geworden, dir aufs neue

Und deinen Freunden näher bringen; so

Gewährte das, was jetzt unmöglich scheint,

Die gute Zeit vielleicht, die vieles gibt.

Prinzessin. Du willst dich in Genuß, o

Freundin, setzen,
Ich soll entbehren; heißt das billig sein?